

THEORIZING VIOLENCE

2. Workshop des AK »Gewalt als Problem soziologischer Theorie« in der DGS-Sektion »Soziologische Theorie«

09./10. März 2018, Leibniz Universität Hannover

Programm

Freitag, 09. März 2018

- 09:45 Check-in und Kaffee
- 10:15 Einführung
Andreas Braun (Bielefeld)
- 10:30 Welterzeugung in der Gewaltsoziologie
Teresa Koloma Beck (München)
- 11:30 Verfahrensordnungen der Gewalt – Plädoyer für einen reflexiven
Gewaltbegriff
Gesa Lindemann (Oldenburg)
- 12:30 Mittagessen
- 13:30 Strukturelle Gewalt revisited? Überlegungen zu Rob Nixons Begriff der
Slow Violence
Michaela Christ (Flensburg)
- 14:30 Folterbarkeit. Überlegungen zur Sozialtheorie der Verletzlichkeit
Frihtjof Nungesser (Graz)
- 15:30 Kaffee
- 16:00 Theorizing Continuation. Grundzüge und Probleme einer prozessualen
Erklärung fortgesetzter Gewalt
Thomas Hoebel (Hannover)
- 17:00 Probleme situationistischer Gewaltforschung
Ferdinand Sutterlüty (Frankfurt am Main)
- 18:00 Resümee des ersten Workshoptages
Andreas Braun (Bielefeld)
- 18:30 Tagesabschluss
- 19:30 Get Together im „Boca Chica“
(dominikanisches Restaurant mit karibischer Küche)
Oeltzenstraße 12 – 30169 Hannover

Samstag, 10. März 2018

- 09:00 Situational Breakdowns and Surprising Outcomes: How the Situational Shift in Violence Research can be developed into a broader Micro-sociological Theory
Anne Nassauer (Berlin)
- 10:00 Collins' emotionsphysiologischer Situationismus – sinnrekonstruktiv gewendet
Verena Keysers (Essen)
- 11:00 Kaffee
- 11:30 Theorizing from Fiction. Zum Datenproblem der mikrosoziologischen Gewaltforschung
André Armbruster und Gregor Bongaerts (Duisburg-Essen)
- 12:30 Resümee des Workshops, offene Fragen und nächste Schritte
Andreas Braun (Bielefeld), Verena Keysers (Essen), Teresa Koloma Beck (München) und Thomas Hoebel (Hannover)
- 13:00 Workshopabschluss

Beschreibung

Vor kaum mehr als einem Jahrzehnt galt die soziologische Gewaltforschung als eine Unternehmung, die im programmatischen Ankündigungsmodus verweilt und die theoretische Ansprüche formuliert, ohne sie tatsächlich einzulösen (Reemtsma 2006: 4). Jüngere Entwürfe laden jedoch mittlerweile dazu ein, diese Diagnose zu revidieren (Collins 2008; Koloma Beck 2011; Lindemann 2015; Reemtsma 2008; Schinkel 2010; Wieviorka 2006). Die gleichsam theorieaffine und den Kontakt zur Allgemeinen Soziologie suchende Gewaltforschung hat dabei allerdings mehr Fragen als Antworten, für deren Bearbeitung sie mehr oder weniger innovative methodologische Wege einschlägt. Sie theoretisiert Gewalt, verfügt jedoch nicht über eine Theorie der Gewalt, ließe sich an Richard Swedberg (2016) angelehnt formulieren.

Zentrale inhaltliche Streitfragen sind der „Mikro-Makro-Link“ von gewaltgezeichneten Situationen und situationsüberdauernden sozialen Ordnungen (Knöbl 2017), das empirische Korrelat des Gewaltbegriffs (Hauffe & Hoebel 2017) oder die Chancen und Grenzen der Erklärung von Gewalt (Reemtsma 2017). Ebenso strittig ist, ob es überhaupt der Klärung dieser Fragen bedarf, um zu einer gehaltvollen soziologischen Theoretisierung von Gewalt zu gelangen. Darüber hinaus geht es immer wieder auch um das aufklärerische Potenzial der Beschäftigung mit Gewalt für die soziologische Theorie insgesamt (Bauman 1992; Joas & Knöbl 2008).

Für die soziologische Gewaltforschung gilt dabei – wie für die Soziologie insgesamt (Swedberg 2016: 6) –, dass sie sich stärker methodologisch darüber aufklären könnte,

wie sie ihren Untersuchungsbereich zu begreifen sucht. Welche „tricks of the trade“ nutzen die Beteiligten (Becker 1998)? Was sind grundlegende Schritte im Prozess des Theoretisierens (Swedberg 2014: 17)? Wie nuanciert sollten die theoretischen Entwürfe sein (Healy 2017)? Welche Chancen und Grenzen haben komparative Vorgehensweisen (Anicker 2017)? Welchen epistemischen Stellenwert haben „Gründungs-szenen“, die das Theoretisieren eröffnen (Farzin & Laux 2016)? (Der Fragenkatalog ist selbstverständlich nicht vollständig.)

Der Workshop „Theorizing Violence“ hat zum Ziel, Problemstellungen, Methodologien und (Zwischen-)Ergebnisse der gegenwärtigen soziologischen „Theoriearbeit“ (Weick 2014) zu Gewalt zu rekapitulieren. Er dient damit ebenso dazu, Perspektiven der weiteren Theoriebildung zu diskutieren, die nicht nur programmatische Ankündigungen bleiben sollen.

Thomas Hoebel (Leibniz Universität Hannover) & Teresa Koloma Beck (Universität der Bundeswehr München) – als Organisator und Organisatorin des Workshops

Andreas Braun (Universität Bielefeld) & Verena Keyzers (Kulturwissenschaftliches Institut Essen) – als Sprecher und Sprecherin des AK „Gewalt als Problem soziologischer Theorie“

Anmeldung

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, am Workshop „Theorizing Violence“ teilzunehmen. Bitte melden Sie sich dazu bis zum 20. Februar 2018 formlos per Email an andreas.braun@uni-bielefeld.de. Bitte nutzen Sie dazu den Betreff „Theorizing Violence“.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Der AK „Gewalt als Problem soziologischer Theorie“ ist eine offene und inklusive Plattform. Die gegenwärtigen Mitglieder freuen sich über weitere Mitstreitende. Um den Werkstattcharakter der Veranstaltung zu gewährleisten, ist die Teilnehmendenzahl auf 25 Personen beschränkt. Dafür bitten wir um Verständnis.

Veranstaltungsort

Leibniz Universität Hannover – Schloßwender Straße 1 – 30159 Hannover

Gebäude 1211 – Raum 402 (4. Obergeschoss)

Das Gebäude 1211 befindet sich im Universitätsbereich „Königsworther Platz“. In der Anfahrtsskizze (siehe unten) ist es zusätzlich mit der Ordnungsnummer 7 gekennzeichnet. Etwa an der Stelle, wo die 7 eingetragen ist, findet sich auch der Haupteingang des Gebäudes, von dem man aus direkt das Treppenhaus erreicht.

Leider hat das Gebäude keinen Fahrstuhl. Alle diejenigen, die wir dabei unterstützen können, in das 4. Obergeschoss zu gelangen, wenden sich bitte im Vorfeld des Workshops an Thomas Hoebel (thomas.hoebel@wa.uni-hannover.de).

Sie erreichen den Universitätsbereich „Königsworther Platz“ gut per ÖPNV, indem Sie an der gleichnamigen U-Bahn-Haltestelle aussteigen, in Fahrtrichtung das Gleis verlassen den Ausgang zu Rechten wiederum in Fahrtrichtung verlassen. Sie laufen dann praktisch direkt auf das Gebäude 1211 zu. Sie müssen dafür nur noch die Schloßwender Straße an der Fußgängerampel überqueren.

Vom Hauptbahnhof aus erreichen Sie die U-Bahn-Haltestelle „Königsworther Platz“, indem Sie ca. 250 m zu Fuß durch die Innenstadt zur Station „Kröpcke“ laufen. Alternativ fahren Sie eine Station mit der Stadtbahnlinie 1 (Richtung Laatzen oder Sarstedt), 2 (Rethen), 3 (Wettbergen), 7 (Wettbergen), 8 (Messe/Nord) oder 9 (Empelde).

Von der Station „Kröpcke“ aus benutzen Sie bitte die Stadtbahnlinie 4 Richtung Garbsen oder 5 Richtung Stöcken. Die Fahrtzeit beträgt etwa 5 Minuten.

Anfahrtsskizze



Anfahrtsbeschreibung der Leibniz Universität Hannover

<https://www.uni-hannover.de/de/service/wegweiser/anfahrtsbeschreibung/>

Interaktiver Wegweiser der Leibniz Universität Hannover

<https://www.uni-hannover.de/de/service/wegweiser/>

Gastgeber vor Ort

Thomas Hoebel (thomas.hoebel@wa.uni-hannover.de)

Literaturangaben

- Anicker, F., 2017: Theorienvergleich als methodologischer Standard der soziologischen Theorie. *Zeitschrift für Soziologie* 46: 71–88.
- Bauman, Z., 1992: *Dialektik der Ordnung. Die Moderne und der Holocaust*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt.
- Becker, H.S., 1998: *Tricks of the Trade. How to Think About Your Research While You're Doing It*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Collins, R., 2008: *Violence. A Micro-Sociological Theory*. Princeton: Princeton University Press.
- Farzin, S. & H. Laux, 2016: Gründungsszenen – Eröffnungszüge des Theoretisierens am Beispiel von Heinrich Popitz' Machtsoziologie. *Zeitschrift für Soziologie* 45: 241–260.
- Hauffe, T. & T. Hoebel, 2017: Dynamiken soziologischer Gewaltforschung. *Soziologische Revue* 40: 369–384.
- Healy, K., 2017: Fuck Nuance. *Sociological Theory* 35: 118–127.
- Joas, H. & W. Knöbl, 2008: *Kriegsverdrängung. Ein Problem in der Geschichte der Sozialtheorie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Knöbl, W., 2017: Perspektiven der Gewaltforschung. *Mittelweg* 36 26: 4–27.
- Koloma Beck, T., 2011: The Eye of the Beholder: Violence as a Social Process. *International Journal of Conflict and Violence* 5: 345–356.
- Lindemann, G., 2015: Gewalt als soziologische Kategorie. *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie* 101: 501–512.
- Reemtsma, J.P., 2006: Die Natur der Gewalt als Problem der Soziologie. *Mittelweg* 36 15: 2–25.
- Reemtsma, J.P., 2008: *Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne*. Hamburg: Hamburger Edition.
- Reemtsma, J.P., 2017: Erklärungsbegehren. *Mittelweg* 36 26: 74–103.
- Schinkel, W., 2010: *Aspects of Violence. A Critical Theory*. Basingstoke; New York: Palgrave Macmillan.
- Swedberg, R., 2014: From Theory to Theorizing. S. 1–28 in: R. Swedberg (Hrsg.), *Theorizing in Social Science: The Context of Discovery*. Stanford: Stanford University Press.
- Swedberg, R., 2016: Before Theory Comes Theorizing or How to Make Social Science More Interesting. *The British Journal of Sociology* 67: 5–22.
- Weick, K.E., 2014: The Work of Theorizing. S. 177–194 in: R. Swedberg (Hrsg.), *Theorizing in Social Science: The Context of Discovery*. Stanford: Stanford University Press.
- Wieviorka, M., 2006: *Die Gewalt*. Hamburg: Hamburger Edition.